

situationen gesagt worden ist, es möge die Lage des Gebäudes nicht so zweckmäßig sein.

Abg. Koch: Für diejenigen Abgeordneten, welche mit der hiesigen Lokalität nicht bekannt sind, muß es nach den erhobenen Bedenken und aufgestellten Zweifeln sehr schwierig sein, sofort in der Sache abzustimmen, und ich erlaube mir daher an das Präsidium die Bitte zu richten, die Beschlußnahme hierüber, wenn es sich thun ließe, mit Genehmigung der hohen Staatsregierung bis zur nächsten Sitzung auszusetzen.

Präsident: Das würde nicht in der Regel sein. Wer sich für den Aufschub der Sache bestimmen will, kann sich für den Eisenstuck'schen Antrag erklären.

Abg. v. d. Pforte: Ich habe eine Frage in Anregung zu bringen, über welche weder die Vorlage der Regierung, noch das Deputations-Gutachten Auskunft ertheilt. Ich wünschte nämlich zu wissen: „Ob bei dem projektirten Militair-hospital-Bau freie Concurrenz zu Einreichung von Bau-Plänen, Prämienvertheilung für den entsprechendsten und Adjudikation der Ausführung an den Mindestfordernden eintreten werde?“ Die bejahende Beantwortung dieser Anträge würde mir bei der Abstimmung über die Veranschlagung des Baues, wie sie das Deputations-Gutachten nachweist, eine große Beruhigung gewähren, die verneinende aber mich auch verneinen machen.

Staatsminister v. Zeyschwig: Das würde nicht wohl geschehen können. Diese Baue werden vom Militairoberbauamte ausgeführt, und ich glaube mich auf das allgemeine Zeugniß berufen zu können, daß diese Bauten als wohlfeil und dauerhaft anerkannt werden.

Abg. v. d. Pforte: Davon bin ich überzeugt. Ich habe weder gegen die Zweckmäßigkeit, noch Wohlfeilheit, noch Dauerhaftigkeit der vom Militairbauamt ausgeführten Baue Zweifel erheben wollen; wohl aber würde ich für den guten Geschmack des Baustyles im vorliegenden Falle ungern eine Garantie entbehren, da seine im Gesichtskreis der Brühl'schen Terrasse zu verschiedenen Zeiten entstandenen Leistungen wohl kein vollgültiges Zeugniß für dessen Reinheit abgeben. Man erspare der Stadt dabei wenigstens eine neue Verunstaltung!

Staatsminister v. Zeyschwig: Ich glaube allerdings, daß dieses Gebäude eben nicht zu den Schönheiten Dresdens gehörte; aber zu der Verschönerung der Stadt allein glaubt das Ministerium auch nicht erhöhte Ansprüche an die Ständeversammlung machen zu können.

Abg. von der Pforte: Hierauf erwiedere ich, daß dieser Besorgniß eben nicht besser zu begegnen sein würde, als wenn freie Concurrenz für die Bauentwürfe, gewissenhafte Auswahl unter den eingereichten Plänen Seiten des Ministerium und sorgfältige Beaufsichtigung des verbundenen Baues durch die betreffende Behörde eintreten könnte. Anderwärts ist dies festangenommene Regierungsmaxime für alle Staatsbauten — und die Vortheile und die Zweckmäßigkeit eines solchen Verfah-

rens scheinen mir kaum einer weitem Auseinandersetzung zu bedürfen.

Abg. v. Leipziger: Ich habe den Antrag des geehrten Abg. Eisenstuck unterstützt, indem ich mir nicht denken kann, daß es einen Zeitaufwand erfordern dürfte, wenn die Sache noch einmal, und zwar von der obersten Medizinalbehörde, begutachtet würde: ob nämlich das Gebäude dort hinsichtlich des Zustandes der Kranken und überhaupt zweckmäßig zu errichten sein würde.

Abg. Eisenstuck: Der Abgeordnete, der vorhin sprach, hat allerdings die Sache noch näher gerückt, aber nicht zum Vortheil. Er sagt nämlich, es würde ein Verlust an den Gebäuden entstehen, wenn man nicht diese Flickerei vornähme. Da frage ich, wie da ein Verlust entstehen kann? diese Gebäude sind nicht mehr so viel werth, als sie gekostet haben. Aber wenn man eine solche Anlage macht und fängt ein anderes Gebäude an, so tritt der Verlust jetzt nicht hervor. Was dieses Gebäude weniger werth ist, als es gekostet hat, das ist es jetzt werth. Ich bin überzeugt, man kann dieses Gebäude immer für den Preis verkaufen, daß man die erforderlichen Wohngebäude für ein Minderes wird herstellen können, und dann hat man ein ordentliches; denn das Beabsichtigte wird für eine große Zierde der Residenzstadt keineswegs anzusehen sein. Wenn ferner der Abgeordnete, der zuletzt sprach, es auch für besser findet, es möge die oberste Medizinalbehörde darüber noch gefragt werden, so kann ich der Ansicht nur beitreten; ich sehe auch darin keine Zurücksetzung oder Geringschätzung für die andere Behörde. Wenn ich einem Arzt nicht eine Alternative hinstelle, so wird er ein anderes Gutachten abgeben, als im entgegengesetzten Falle. Wenn der Arzt gefragt wird, ob es zweckmäßig sei, das Lazareth dahin zu bauen, oder wo anders hin, und man sagt ihm nicht den andern Punct, so bin ich überzeugt, daß er den Neubau vorziehen wird, also ist bloß eine scheinbare Ersparniß. Gebäude, die der Staat nicht mit Nutzen anwenden kann, haben für ihn keinen Werth, und es ist besser, er entäußert sich ihrer.

Abg. Sachse: Es ist wahr, was der Abg. sprach, wenn man denken könnte, daß das Gebäude für 20 bis 30,000 Thlr. verkauft werden könnte, das ist aber nicht der Fall. Ich glaube, daß der Neubau unter 50 bis 60,000 Thlr. nicht zu bewirken sein möchte; ich zweifle aber, ob mehr als 20,000 Thlr. aus den zu verkaufenden Gebäuden mit der Apotheke zu erlangen sind. Zieht man 20,000 Thlr. von 50,000 Thlr. ab, so bleiben immer noch 30,000 Thlr. übrig, die statt der jetzt verlangten 11,200 zu bewilligen sein würden. Anlangend den Antrag, erst die oberste Medizinalbehörde zu befragen, so ist eine Medizinalbehörde schon gefragt worden, und das wäre wahrscheinlich mit einem solchen Aufenthalte verknüpft, als wenn ein förmlicher Anschlag gemacht werden sollte, wie hoch der Neubau käme, und es würde ein Mißtrauen gegen das Gutachten des Mannes erregen, welche sich als Sanitätsbeamter bereits